

Die Vorbereitungen für ein Festessen im Jahre 1624.

von Domherr D. J m e s c h.

Im Jahre 1624, vom 28.—31. Oktober, fand in Sitten die Erneuerung des Bundes der 7 katholischen Kantone mit dem Lande Wallis statt. Diese Bundesschwüre erfolgten jeweilen unter großem Aufwand und festlichem Gepränge, zu dem besonders eine gute Bewirtung gehörte. Auch 1624 war die Landschaft bestrebt, den hohen Gästen alle Ehre zu erweisen. Bereits der Landrat vom 17.—26. Juni hatte die hiezu nötigen Vorkehrungen getroffen. Unter anderem war mit dem Obersten Balthasar Ambiel von Sitten vereinbart worden, daß er den Ehrengesandten der Kantone in seinem stattlichen Hause gastliche Unterkunft gewähre. Für das Festessen an den verschiedenen Tagen hatte der Reihe nach der Bischof, die Landschaft und das Domkapitel Sorge zu tragen.

Die amtlichen Teilnehmer an der Bundesfeier waren eigentlich nicht gar zahlreich. Von den Kantonen hatte Luzern 2, Uri 1, Schwyz 2, Unterwalden 2, Zug 2, Freiburg und Solothurn 1 Boten abgeordnet. Wallis war vertreten durch: den Bischof (Hildebrand Zoft), die 4 Würdenträger des Domkapitels, den Landeshauptmann (Johannes Roten), den Landeshauptmannstatthalter (Sebastian Zuber) und die Abgeordneten der 7 Zenden ;

Siders hatte 4, Goms 3, jeder andere Zenden 5 Gesandte geschickt; das gibt also im ganzen 51 Personen.¹⁾

Nebst diesen Ehrengästen kamen aber, wie sich aus nachstehendem Bericht schließen läßt, für die Bewirtung durch die Festgeber noch in Betracht: Weibel und Diener der Gesandten, Wächter und Angestellte des Bischofs, der Stadt Sitten und des Domkapitels, Sänger, Musikanten, Taschenspieler, Spaszmacher, Studenten der Landeschule in Sitten und der Jesuitenniederlassung in Benthen, die Wechselgespräche und sinnbildliche Darstellungen zur Auführungen brachten, und endlich ein ganzer Schwarm von Aufwärtern und Küchenbedienten. Aber auch vor und nach dem eigentlichen Festtag gab es immer wieder Veranlassung, den einen oder andern Herren, oder auch eine ganze Reihe guter Freunde und hilfsbereiter Personen zu einem Mittagsmahl, zu einem Vesperbrot, zu einem Nachessen, oder wenigstens zu einem kleinen Imbiß oder zu einem bescheidenen Trank einzuladen, wie die Rechnungen ausweisen. Jeder der Festgeber war daher genötigt, recht weitgehende und umfassende Vorbereitungen für die Tage der Bundesfeier zu treffen.

Das Domkapitel seinerseits, das die erlauchten Gäste am 30. Oktober zu bewirten hatte, übertrag alle Sorge hiefür dem Großkantor Georgius Summermatter, der in diesem Jahr als so genannter Archiministral an der Spitze der Güterverwaltung des Kapitels stand. Derselbe hat uns über seine Einkäufe und Auslagen einen eingehenden Bericht hinterlassen, der volle 29 Kleinseiten umfaßt.²⁾

¹⁾ Abschied des Landrates v. 19.—26. Juni, Bürger-Arch. Sitten-Abschied des Bundestages 28.—31. Oktober. Burg.-Arch. Sitten u. Eidg. Absch. 5. Band Abt. 2.

²⁾ Annotata pro convivio futuro. Archiv. Valeria Nr. 7540.

Die Aufzeichnungen sind oft nur allgemein gehalten und bringen auch Ausgaben, die nicht das Gastmahl vom 30. Oktober betreffen; so ist es nicht möglich, genau zusammen zu stellen, was alles für das Fest aufgewandt wurde. Eine übersichtliche Zusammenfassung der verschiedenen Posten gewährt uns doch einen kleinen Einblick in die Verhältnisse und Lebensgewohnheiten der „guten alten Zeit“.

Zum bessern Verständnis der Preise sei noch vorausgeschickt, daß 50 Groß 25 Bazen oder 1 Krone ausmachten und daß 1 Groß einen Nennwert von $7\frac{1}{4}$ Ets, 1 Bazen einen solchen von $14\frac{1}{2}$ Ets und 1 Krone einen solchen von 3.62 Fr. hatte.

Auch mögen einige Tagelöhne angeführt werden, wie sie sich aus der gleichen Rechnung ergeben. Zur Zeit der Winden erhielt 1 Leserin 1 Groß, 1 Mann 3 Groß und 1 Mann mit 1 Pferd 9 Groß. 1 Wäscherin hatte einen Tagelohn von $1\frac{1}{2}$ Groß und 1 Schreinermeister einen solchen von 12 Groß.

Der Großkantor beginnt seine Einschreibungen am 8. September mit der Auszahlung von 20 Groß an den Domherrn Anton Torneri, der gleichzeitig Pfarrer in Betroz war, zum Aufkauf von Masthühnern in seiner Pfarrei. Derselbe Domherr, der aus Savonen gebürtig war, wurde später vom Kapitel eigens nach Evian abgeordnet, um dajelbst verschiedene Einkäufe zu besorgen und besonders 2 Röche zu bestellen, die am 22. Oktober in der Nacht in Sitten anlangten. Domherr Wilhelm Quintin, der um diese Zeit Rektor und Dekan in Monthey war, bekam den Auftrag, im untern Landesteil die nötigen Waren und Lebensmittel zu bestellen, während Heinrich Thäler, Domherr und Pfarrer in Raters, im oberen Landesteil, und Georg de Quartern, Domherr v. Sitten und

Abt. v. St. Maurice, im Tale von Bagnes dafür zu sorgen hatten. Dieselbe Aufgabe hatte der Pfarrer von Hérémence für seine Pfarrei übernommen. Auch die verschiedenen Angestellten des Kapitels nahmen rüstig Anteil an den Vorbereitungen des Festmahls. Der Sigrift von Valeria stieg nach Nar hinauf, um den Ministranten des Kapitels in Nar und Mase die Aufträge und Vorschüsse des Großkantors zu überbringen. Ein Gleiches tat der Kanzler des Domstiftes in der Gemeinde Ver, die ein Bistum des Kapitels bildete. Der Pförtner von Valeria kauft in Ver 3 Duzend Eier und 3 Säcke Brennkohlen und der Hornbläser von Valeria fährt mit einem Pferde, das Anastasia Inalbon unentgeltlich zur Verfügung stellt, nach Evian. Hier und in Monthey bepackt er einen Wagen schwer mit Lebensmitteln und Leckerbissen aller Art und langt nach fünf Tagen wieder in Sitten an.

Die Waren und Siebensachen, die alle für den Festanlaß benötigt wurden, lassen sich ungefähr in folgender Weise zusammenstellen :

Fleisch wurde in den verschiedensten Arten und in großen Mengen aufgekauft.

Gezalzen kostet das Pfund Rindfleisch 4 Groß ; Schaf-
fleisch 5 Groß ; Ziegenfleisch 4 Groß ; Speck 5 Groß.

Frisch kostet das Pfund Rindfleisch 1 ½ Groß ; Schaf-
fleisch 2 Groß ; Schweinefleisch 3 ½ Groß.

Das Fleisch wird meistens in Sitten selbst erworben, so z. B. liefert der Metzger Stephan Emphen 17 Pfund Rindfleisch für „Schlauchbratten“ und Domherr Stephan Zentriegen 22 Pfund Speck. Aber auch von außen werden besonders auserlesene Stücke beigebracht, so z. B. vom Meher Johannes Ebner aus dem Löttsenthal 5 gezalzene „Schäffentht“, zu 25 Groß das Stück, und 1 gezalzenes

„Bruststück“ für 10 Groß. Der Pfarrer von Betroz sendet $\frac{1}{2}$ Schwein und 5 Pfund Speck für Würste; Gesamtpreis 4 Kronen. Und der Ministrant von Max übermittelt 3 frische schweinerne Rückenstücke („Hohrigg“) im Gewicht von $3\frac{1}{2}$ —5 Pfund, zu $3\frac{1}{2}$ —5 Groß das Pfund, 1 gesalzene Rindszunge zu 4 Groß und 65 Pfund Speck, zu $4\frac{1}{2}$ Groß das Pfund. Schweinschinken wird in der ganzen Rechnung nur einmal angeführt, das Pfund zu 5 Groß.

Von Schlachtvieh werden verzeichnet: 1 Rind, vom Domherrn St. Zentriegen erworben (der Preis ist nicht angegeben; die Magd des Domherrn erhält 25 Groß Trinkgeld); ferner 8 Hammel, 7 hievon, im Gesamtwert von 7 Kronen und 28 Groß, hat der Curial von Bagnes im Auftrage des Abtes geschickt, 1 im Werte von 2 Kronen und $12\frac{1}{2}$ Groß, hat Paul Summermatter zum Verkaufe gebracht; ferner 2 Kälber, das eine wird vom jüngern, das andere vom ältern Meher von Berg geschenkt; ferner $\frac{1}{2}$ Schwein im Gewichte von 67 Pfund à $3\frac{1}{2}$ Groß, vom Metzger St. Emphen geliefert; ferner eine größere Anzahl von Lämmern und Lämmlein, die teilweise geschenkt, teilweise zu 25 Groß angerechnet werden; und schließlich 2 Ziegenböcklein, ein Geschenk des Domherrn Andreas z'Brunn, der die Pfarrei Grone verwaltete.

Ein Teil dieser Schlachtthiere mußte noch einige Tage gesütert und gemästet werden; dies geschah durch den Metzger St. Emphen, der für seine Ausgaben keine Rechnung stellte; dafür erhielt sein Bruder Anton während dieser Zeit die Beföstigung durch den Großkantor.

Erstaunlich groß war der Verbrauch von Geflügel. Außer den Vogelarten, die auf der Jagd erbeutet werden,

zählt die Rechnung unter den verschiedensten Namen 116 Stück zahmen Federviehs auf, die auf dem Markt der Stadt oder in Maragnenaz, Champlan, Brämis, Bernamiege, Mar, Mage, Ver, Seremence, Grimisuat, Betroz, Lentron und selbst in Monthen zusammengekauft werden. Es gibt da Hühnchen zu 2, Hennen zu 5—6 ½, Hähne zu 6, indische Hühner zu 75, Masthühner zu 3—4 ½, Kapauen zu 10—16 und Gänse zu 50 Groß. Natürlich verlangte dies Federvieh auch Pflege und Wartung; denn die ersten Ankäufe wurden bereits am 29. September abgeschlossen. Und so muß Hafer, das Fischei zu 34 Groß, Gerste, das Fischei zu 28 Groß, Meie, das Fischei zu 13 Groß gekauft, oder Korn aus der Borratskammer des Kapitels zur Verfügung gestellt werden.

Wildbret durfte auch nicht fehlen. Ein gewisser Stephan aus Zermatt hatte eigens den Auftrag und eine Krone Handgeld erhalten, zu diesem Zwecke auf die Jagd zu gehen. Freilich die Beute, die er in Sitten abgab, war recht bescheiden; nämlich 10 Schneehühner, 4 kleine Hasen und 2 Murmeltiere. Bessern Erfolg hatte die Birch, welche der Curial des Abtes von St. Maurice im Tale von Bagnes veranstalten ließ. Das Ergebnis war: 1 Gemse (2 Kronen, 28 Groß), 5 Rebhühner, 2 Waldhühner, 16 Schneehühner, 3 Hasen, 2 Murmeltiere und 9 Drosseln. Eine 2te Gemse wurde für 1 Krone, 25 Groß und ein Mittagessen aus Ering erworben. Die Borräte an Wildbret wurden des weitern geäußnet durch gelegentliche Ankäufe auf dem Markt von Sitten und besonders durch Sendungen aus Naters, Bisp, Saas, Zermatt, Löttschen, Cordonna, Betroz und Lentron, so daß man schließlich 2 Gemsen, 14 Murmeltiere (zu 20—40 Groß), 12 Hasen (zu 4—16 Groß), 68 Schneehühner (zu 6—16

Groß), 10 Waldhühner (zu 32—50 Groß), 3 Amseln und 5 andere unbenannte Vögel beisammen hatte. Hierzu kamen noch Waldschneppen, Tauben, Wachteln und Eichhörnchen, die vom Domherrn Quintin in Monthey aufgekauft worden, deren Zahl und Preis aber nicht angegeben wird.

Fische wurden 41 $\frac{1}{4}$ Pfund 28 Groß gebraucht. 2 Fische im Gewichte von 17 $\frac{1}{4}$ Pfund sandte der Abt von St. Maurice, die übrigen 24 Pfund besorgte der Domherr Quintin.

Käse findet in den verschiedensten Arten und Mengen Verwendung; selbst Zieger und „Hauskäs“ werden verzeichnet. 1 Pfund Zieger kostet 2 Groß, 2 alte „Käslein“ für die Dienstboten 13 Groß, ein Pfund „Alpenkäs“ 3—3 $\frac{1}{2}$ Groß. 1 fetter Käse von Mendaz wird zu 1 Kronen, ein alter Käse von Gundis zu 2 Kronen berechnet. Den Ehrenplatz nehmen die 4 Sommerkäse ein, welche der Pfarrer von Naters in Ernen eigens für das Festmahl bestellt und die 8 Kronen, 20 Groß kosten.

1 Pfund alter Butter kommt auf 3 $\frac{1}{2}$ und 1 Pfund frischer Butter auf 3—3 $\frac{1}{4}$ Groß zu stehen.

Olivenöl verkauft der piemontesische Apotheker Johann Baptist zu 32 Groß das Pfund und Nußöl ein „Delmann“ von Saviese zu 20 Groß die Maß.

Eier werden in großer Anzahl, 4 Stück zu 1 Groß, beschafft.

Brot wird im einzelnen nicht verrechnet; es wird bloß angegeben, wie viel Fischel Korn oder Weizen aus der Vorratskammer des Kapitels der Bäcker zum Backen empfängt; dieser berechnet die Kosten für 1 Fischel Korn auf 2 und für 1 Fischel Weizen auf 2 $\frac{1}{2}$ Groß. Für die

Kuchen und das feinere Gebäc bestellt der Bäckermeister Petrus Wiestener eigens in Tjerables und in Montagnod (b. Leutron) 5 Fischel des schönsten Weizens; das Fischel kostet 60 Groß.

Gemüse wird nur wenig verrechnet, nämlich $\frac{1}{2}$ Fischel Bohnen zu 20 Groß, $\frac{1}{2}$ Fischel Erbsen zu 25 Groß, 2 Fischel Rüben (ein Geschenk des Hauptmanns von Ver), 2 Posten Zichorie zu 5 und 10 Groß, 1 Korb voll Spinat zu 1 Groß, und für 1 Krone Zichorie, rote und weiße Kettiche, Mangoldkraut, Majoran, Artischocken u. Lauch (Porretsch), geliefert von der Frau Gemahlin des Herrn Kasflan Wolf.

Recht manigfaltig sind die Gewürze und Zutaten aller Art, die bis in einzelkste angeführt werden. Salz wird per Napf (= $\frac{1}{4}$ Fischel) gekauft und zwar „weißes Salz„ zu $6\frac{1}{2}$ Groß, gewöhnliches Salz zu 8 Groß und „französisches“ Salz zu 32 Groß der Napf. 1 Unze Pfeffer kostet 3 und 1 Unze Pfefferkorn $2\frac{1}{2}$ Groß, 1 Unze Ingwer 2 Groß, 1 Pfund Zucker 48 Groß und 1 Maß Senf 12 Groß. Fenchel verkauft der Abt von St. Maurice zu 5 Groß das Pfund; Safran stellt der Großkantor unentgeltlich zur Verfügung. Essig werden 3 Maßen verbraucht; die Preisangabe fehlt.

Die ausserlesenern Zutaten wurden beim bereits genannten Apotheker Johann Baptist, bei einem Händler du Patron in Sitten und beim Apotheker Petrus de Petra in Genf bestellt. Die Rechnung beim ersten belief sich auf 21 Kronen, 5 Groß, beim zweiten auf 3 Kronen und 2 Groß und beim dritten auf 2 Kronen 22 Groß. In bunter Reihe folgen sich: Anis, mit und ohne Zucker, Olivenöl, Moschus, Mandeln, Pinnienferne, Rossmarin, Rosenwasser, Weihrauch, Muskatnüsse, Blüten der

Muskatnuß, Damascener-Pflaumen, weißer Zucker, feiner Zucker, Granatäpfel mit und ohne Zucker, Zuckerpflirsiche, Kapern, Feigen, Rosinen, Zuckererbsen, Zimt, getrocknete Pfirsiche und Zwetschen, Zitronenöl, 20 Schächtelchen voll süßen Saftes, mit aufgepösten Abbildungen.

Als Zuckerbäcker bewährte sich der edle Herr Franciscus von Castellione (Aosta?); er hat unter anderem aus weißem Zucker, Mandeln, Zimt, Reis, Butter, Eiern und Weizenmehl auf 2 verschiedenen Arten je 7 Platten bereitet, die alle Anerkennung fanden. Andere süße Gerichte kamen, wie es scheint, fertig erstellt aus Evian. An Süßigkeiten verzeichnet die Rechnung außerdem: „Lebkuchen“ für 60 Groß, $1\frac{3}{4}$ Maß Honig, die Maß zu 30 Groß, $\frac{1}{2}$ Maß „Holdermus“ für 12 Groß, $\frac{1}{2}$ Maß „Pirschenmus“ für 5 Groß und $11\frac{1}{2}$ Maß Rahm („Midla“), die Maß zu 5 Groß. Auch Reis, 4 Pfund zu $3\frac{1}{2}$ Groß, wird als Leckerbissen bewertet.

Obst wurde wenig gebraucht, nämlich: $1\frac{1}{4}$ Fischele Quitten (aus Petroz), das Fischele zu 20 Groß, 1 Fischele Birnen zu 14 Groß, $1\frac{1}{2}$ Fischele Apfel (Brämis) für 10 Groß, 2 Körbe voll Zwetschen für 8 Groß, 1 Fischele Nüsse für 16 Groß.

Von Getränken werden nur 3 Sester alter Wein in Rechnung gebracht, die in Martinach, zu 3 Kronen der Sester (= $37\frac{1}{2}$ Liter), aufgekauft wurden.¹⁾ Die übrigen Weine stellte die Kellerei des Kapitels zur Verfügung, ohne daß sie eigene Buchung fanden; es konnte

¹⁾ Der Preis für diesen „Spezial-Wein“ ist ganz außerordentlich hoch. Nach andern Rechnungen des Jahres 1623–1624 kostete 1 Sester alter Wein 30 Schen also 1 Krone u. 10 Groß. Arch. Valeria 6567.

auch ganz gut „Neuer“ kredenzt werden, da die Weinlese in Sitten bereits am 12. September begonnen hatte.

All die übrigen Vorkehrungen für Fuhr und Fracht der Vorräte, für Beschaffung des Brennholzes, für Instandsetzung der Räumlichkeiten, für Bereitstellung von Tischen und Bänken, für Besorgung von „Geschiff und Geschirr“, usw. usw. wollen wir übergehen; es sei nur festgestellt, daß die nötigen Vorbereitungen allseitig getroffen waren, so daß das Festmahl am 30. Oktober wirklich stattfinden konnte.

Wie das Festessen im einzelnen angeordnet war und wie das Ganze verlaufen ist — darüber schweigt die Geschichte. Immerhin verrät sie uns, daß man mit der Arbeit der Köche zufrieden war; denn als Trinkgeld erhielten sie ein Murmeltier und das Fell der größeren Gemse. Auch erwiesen sich die angeschafften Vorräte der verschiedenen Lebensmittel als völlig genügend und ausreichend. Das bezeugen uns die vielen Einladungen, die nach dem eigentlichen Festessen immer wieder an größere oder kleinere Gesellschaften ergingen. Auch bemerkt die Rechnung ausdrücklich, daß u. a. 14 Masthühner, 7 Schneehühner und 3 Murmeltier übrig geblieben seien, die dann weiter verkauft wurden. Und der Domherr Joh. Deserto, Pfarrer von Mendaz, erhielt gelegentlich der Hochzeit seines Neffen vom Großkantor 5 oder 6 Schneehühner, etliche „Fischpasteten“ und einige andere Sachen im Werte von 4 Pfund. Ebenso konnte Johannes Heinen, Domherr und Pfarrer von Leuf, der im Spätherbst 1624 eben seine Primiz feierte, für diesen Anlaß aus den noch vorhandenen Vorräten des Festessens einige Süßigkeiten erwerben; nämlich: „Dreyerlei köstlich Zuckervord“, von jeder Art 7 Unzen; „Stem Zuckervord“ 6

Unzen ; Stem lange Zuckererbes 3 ½ Unzen ; Stem ver-
zuckerte Mandlen 7 Unzen ; Stem 10 Schibblin Safft.“
Der Primiziant entrichtete hiefür 2 Kronen.

Bei den Bedienten scheint stramme Zucht und Ordnung
geherrscht zu haben. Denn die Rechnung vermerkt bloß
einige Handtücher und 1 Korb im Werte von 2 ½ Groß,
die verloren gegangen, und 1 Löffel „mit eim silbern
still“, der zerbrochen worden.

Zum Schluffe sei noch erwähnt, daß auch der Gesang
in gebührender Weise Anerkennung gefunden hat. Denn
der ehrsame Herr Sebastian Gagli, Kaplan in Wisp, der
ihm leitete, erhielt hiefür vom Kapitel eine Ehrengabe
von 2 Kronen zugesprochen.

